

GUTEN MORGEN

VON
JOSEF SIEBLER

Neuanfang

Ein Neuanfang ist immer schwer. Das gilt erst recht nach dem Großbrand in der Altstadt. Vier Monaten sind nun vergangen. Es war für viele eine äußerst schwierige Zeit. Das gilt im besonderen Maße für die Eigentümerfamilie des eingestürzten Schuhhauses Haug. Es war am meisten betroffen von den Folgen der Flammen, die einen Tag vor Heiligabend an der Ecke Hussen-/Kanzleistraße wüteten. Während Optik Müller und Schuhhaus Ara auf dem Augustinerplatz eine Zwischenlösung gefunden haben, ist das Schuhhaus Haug ziemlich genau vier Monate nach dem Brand wieder eröffnet worden. Bis zum Bezug eines neuen Gebäudes in der Hussenstraße ist das Geschäft am Bodanplatz 6 untergekommen. Es sind schöne Räume geworden. Dennoch mag sich mancher vorher gefragt haben, wie die Kunden wohl reagieren werden. Es war für alle Beteiligten überwältigend: Die Bürger strömten geradezu am Donnerstag in das Geschäft, das Schuhhaus wurde zum großen Treffpunkt. Über die große Nachfrage werden sich Franziska Alleborn und ihr Team sehr freuen. Ihre Kunden haben sie vermisst. „Darauf haben wir Konstanz doch gewartet“, sagte eine Frau. Und das Interesse ist einmal mehr Bestätigung dafür, wie solidarisches eine Gemeinschaft im Notfall sein kann – eine sehr gute Nachricht.

josef.siebler@suedkurier.de

LESERMEINUNG

Offen lassen

Zur Schließung des Hallenbads am Seerhein

Warum freuen sich Stadträte und Bäderamt eigentlich nicht über die vielen jungen und alten Besucher des Rheinbads, die regelmäßig etwas für ihre körperliche und seelische Befindlichkeit tun wollen? Warum wird ein solch positiv zu wertendes Verhalten der Bürger bestraft, statt unterstützt? Warum dürfen in Zukunft nur Schüler das Schwimmbecken benutzen und nicht mehr die breite Öffentlichkeit? Warum zählt Gesundheitsprävention hier in der Praxis plötzlich nicht mehr? Warum setzen sich die Stellvertreter der Konstanz nicht für diese praktische Gesundheitsvorsorge ein? Darauf will ich antworten. Die Besucherzahl ist im letzten Winterhalbjahr dermaßen gestiegen, dass in den zwei Stunden Öffnungszeit oft kein entspanntes Schwimmen mehr möglich ist. Anstatt zu schließen, sollte man das Bad in den Wintermonaten einige Stunden länger offen lassen und nur im Sommer schließen. Gesundheitsvorsorge zahlt sich aus und muss Priorität haben.

Eva Schmiedel-Luz, Sierenmoosstraße 35

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserbriefen vor.

NACHRICHTEN

STADTMARKETING

Die Oldtimer starten zur Frühlingsausfahrt

Am Sonntag, 1. Mai, startet die sechste „Coppa di Insalata“. Dabei handelt es sich um eine vom Stadtmaking organisierte 1.-Mai-Ausfahrt mit Oldtimern. Mitfahren können Besitzer von Fahrzeugen bis Baujahr 1981. Sofern Plätze frei sind, können Interessierte mitfahren. Start und Ziel der Tagestour ist wieder das Restaurant Seerhein. Auf dem Parkplatz vor dem Landratsamt am Benediktinerplatz werden sich die klassischen Fahrzeuge ab 8.30 Uhr – und bis zum Start um etwa 10:30 Uhr – in Position bringen und bewundert. Zieleinfahrt der Fahrzeuge auf dem Benediktinerplatz ist gegen 16.30 Uhr. Daraufhin folgt die abschließende Siegerehrung neuerlich im Seerhein. Mit dabei sein wird der Volvo Club Deutschland. Das geschieht im Zuge seiner Hauptversammlung, die der Verein auf Einladung des Stadtmakings in Konstanz abhält.

HARMONIKA-FREUNDE

Frühjahrskonzert auch mit Gitarrenensemble

Die Harmonika-Freunde Konstanz laden am Samstag, 7. Mai, um 20 Uhr zu ihrem traditionellen Frühjahrskonzert in den Gemeindesaal St. Gallus ein. Das Hauptorchester der Harmonika-Freunde bringt unter Bizets Carmen, Piazzollas Libertango und Albeniz' Tango mit. Beim Konzert als Gäste dabei sind die Musiker des Gitarrenensembles Konstanz unter der Leitung von Matthias Gloe. Sie widmen Werke von Dieter Kreidler und Luiz Bonfá. Karten gibt es im Vorverkauf im Bekleidungsgeschäft Signum, Hussenstraße/Ecke Neugasse und im Insel-Shop Reichenau bei Carmen Glöckler. Der Eintritt kostet sechs Euro, für Jugendliche unter 16 Jahren ist er kostenfrei.

KIKUZ

Zwei Filme zum Ende der Osterferien

Im Rahmen des Osterferienprogramms bietet das Team des Kinder- und Kulturzentrums Raiteberg am heutigen Freitag, 29. April, um 9.30 Uhr ein Filmfrühstück mit dem Streifen „Teufelskicker für Kinder ab 6 Jahren an. Erst wird gefrühstückt, um 10.30 Uhr läuft der Film an. Unter dem Motto „Energievisionen – 25 Jahre nach Tschernobyl“ steht um 18 Uhr die Literaturverfilmung „Die Wolke“, nach dem gleichnamigen Roman von Gudrun Pausewang, auf dem Programm (geeignet ab zwölf Jahren). Infos und erbetene Anmeldung für die Veranstaltungen: Telefonnummer 0 75 31 / 5 41 97.



Die 15-jährige Schülerin Sarah (Mitte) hilft im Schülercafé der Regenbogenschule an der Kasse. Als Fachoberlehrerin Eva Fohmann etwas bestellt, hilft die FSJ-lerin Anja Zeller (rechts) der Schülerin beim Rechnen. BILD: SCHLÜTER

Schwere Zukunft ohne Zivis

- Regenbogen- und Gebhardtschule suchen Helfer
- Abiturientin berichtet vom Freiwilligen Sozialen Jahr

VON KIRSTEN SCHLÜTER

Konstanz – Konzentriert blickt die 15-jährige Sarah auf vier Märkchen, die vor ihr auf dem Tisch liegen. Sie arbeitet im Schülercafé der Regenbogenschule an der Kasse. „Na, wie viel kosten zwei Kuchen und zwei Kaffee?“, fragt die 20-jährige Anja Zeller. Gemeinsam kommen sie auf den richtigen Betrag und rechnen auch das Wechselgeld aus.

Anja Zeller absolviert gerade ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) an der Regenbogenschule, einer Schule für Körper- und Geistigbehinderte. Sie begleitet schwerbehinderte Schüler auf die Toilette, hilft ihnen im Unterricht, beim Essen und eben im Schülercafé. „Das ist toll, weil ich Schule mal von der anderen Seite erlebe“, sagt die 20-Jährige, die im vergangenen Jahr ihr Abitur gemacht hat. Danach wollte sie nicht gleich studieren. Seit September 2010 hilft sie wie zwei weitere FSJ-ler und drei Zivildienstleistende den behinderten Schülern durch den Alltag. Ohne diese Hilfe von jungen Leuten käme die Regenbogenschule nicht klar – sie fürchtet aber, dass sie es bald vielleicht muss. Denn weil der Wehrdienst in Deutschland zum 1. Juli 2011 ausgesetzt wird, endet bald auch die Alternative zum Militär: der Zivildienst.

Umso stärker sind soziale Einrichtungen auf die FSJ-ler angewiesen. Im Kinderkulturzentrum Raiteberg (Kikuz) zum Beispiel verlässt der letzte Zivi in dieser Woche die Einrichtung. Dafür wird eine FSJ-Stelle eingerichtet. Wolfgang Brückner, Leiter der Regenbogen-

Aufgaben und Kontakt

- **Voraussetzungen:** Die Regenbogenschule benötigt für das kommende Schuljahr fünf FSJ-ler oder BFD-ler, die Gebhardtschule vier. Wer sich für ein Freiwilliges Soziales Jahr oder den neuen Bundesfreiwilligendienst (BFD) interessiert, sollte mindestens 17 Jahre alt sein, Einfühlungsvermögen im Umgang mit behinderten Kindern haben und körperlich normal belastbar sein (das Heben und Tragen ist Teil des Alltags). Ein bestimmter Schulabschluss wird nicht verlangt. Die Arbeit besteht im Mitleben des Schulalltags. Dazu gehört Hilfe im Unterricht, Pflege sowie Betreuung. Bei Interesse lernen sich Schule und Bewerber bei einem Hospitationstag kennen.
- **Kontakt** zur Regenbogenschule: Schulleiter Wolfgang Brückner, Telefonnummer 07531/361 89 11 oder per E-Mail: sekretariat@regenbogen-schule-konstanz.de. Kontakt zur Gebhardtschule: Schulleiterin Elke Großkreutz, Telefonnummer 07531/942 95 80 oder per E-Mail an folgende Adresse: rektorat@ghs-gebhard.konstanz.de (kis)

schule, hat aber schon einen Teilerfolg erzielt. „Wir haben für das kommende Schuljahr zwei Zusagen“, sagt er. Doch er bräuchte fünf FSJ-ler an der Regenbogenschule und vier an der Gebhardtschule, die organisatorisch an die Regenbogenschule angegliedert ist. An der Gebhardtschule werden in manchen Klassen behinderte und nicht-behinderte Kinder gemeinsam unterrichtet. Auch hier werden helfende Hände benötigt. „Wenn sich nicht genug Freiwillige melden, habe ich die Sorge, dass bei uns nur noch Betreuung stattfindet und

die pädagogische Förderung massiv leidet“, sagt Wolfgang Brückner. Die Folgen wären fatal: Ergo- und Physiotherapie könnten womöglich nur noch in Gruppen statt einzeln stattfinden. „Vielleicht wäre nicht einmal Zeit, elementare Bedürfnisse zu befriedigen“, sagt Wolfgang Brückner und meint den Gang zur Toilette genau dann, wenn er nötig ist. „Wenn das getaktet werden müsste, wäre das eine Horravorstellung“, so der Schulleiter.

Vom neuen Bundesfreiwilligendienst erhofft er sich auch keine große Unterstützung, weil in dieser Zeit kein Anspruch auf Kindergeld besteht. „Das ist wenig attraktiv“, sagt Brückner. So ruht die Hoffnung auf jungen Menschen wie Anja Zeller. Aber selbst dann bleiben Fragen offen: Wer übernimmt künftig die Hausmeisterdienste, die bislang Zivis erledigt haben? FSJ-ler haben kürzere Arbeitszeiten als Zivis und sind außerdem öfters Frauen.

Anja Zeller jedenfalls kann nur allen Interessierten raten, das freiwillige Jahr zu machen. „Man bekommt so viel Verantwortung und reift in diesem Jahr wahnsinnig“, sagt sie. Anja hat gelernt, geduldig zu sein und ihr fällt nun viel öfter auf, wo in Konstanz gute Behindertentoiletten sind und wo Rollstuhlfahrer ihre Mühe haben. „Man wird sensibler für die Umwelt“, sagt sie. Außerdem lernt die 20-Jährige bei den gesetzlich vorgeschriebenen Seminaren weitere junge Leute mit ähnlichen Interessen kennen. „Das Freiwillige Soziale Jahr ist auf keinen Fall verschenkte Zeit“, sagt Anja überzeugt. Wolfgang Brückner sieht es genauso, denn die Aussetzung des Zivildienstes findet er schwierig. „Die Gesellschaft ist ohnehin schon so ich-bezogen“, sagt er. „Deshalb wäre es toll, wenn sich genug junge Leute finden, die bei uns wertvolle Erfahrungen sammeln wollen.“



Birgit Zillich (links) und Luitgard Winter sind hauptamtliche Mitarbeiter beim SkF. Sie begleiten Ehrenamtliche in ihrer täglichen Betreuungsarbeit. BILD: SKF-BETREUUNGSVEREIN

Helfende Hand für Beeinträchtigte

Engagiert (13): Der Verein des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) Konstanz vermittelt und begleitet ehrenamtliche Betreuer

Konstanz – Frau Müller (Name wurde geändert) ist 80 Jahre alt und lebt alleine in ihrer Wohnung. Kinder oder Familie hat sie nicht. Altersbedingt lässt ihr Sehvermögen nach, ihr Gedächtnis wird schlechter und ihren Schriftverkehr kann sie alleine nicht mehr erledigen. Sie ist zunehmend auf Hilfen angewiesen, für die die kleine Rente kaum ausreicht. Die Mitarbeiter der Altenhilfeberatung schlagen Frau Müller die Einrichtung einer gesetzlichen Betreuung vor und wenden sich an den Betreuungsverein des Sozialdienstes katholischer Frauen.

Hier beginnt die Arbeit des Betreuungsvereins mit der Suche nach einem geeigneten ehrenamtlichen Mitarbeiter. Können sich nach einem ersten Treffen der zu Betreuende und der Ehrenamtliche ein Miteinander vorstellen, kann eine gesetzliche Betreuung beantragt werden. Zum Aufgabenfeld eines ehrenamtlichen Betreuers gehört zum Beispiel, sich um Behördenkontakte zu kümmern, Hilfsdienste zu organisieren oder Entscheidungen bei medizinischen Maßnahmen zu treffen und Einkommen oder Vermögen zu verwalten.

In ihrer Arbeit werden die Ehrenamtlichen durch den SkF unterstützt. „Uns ist es wichtig, die Ehrenamtlichen umfassend zu begleiten. Gerade am Betreuungsbeginn eruieren wir gemeinsam, welche Aufgaben für sie zum Woh-

le des Betreuten anstehen“, so Birgit Zillich, hauptamtliche Mitarbeiterin beim Betreuungsverein. Sie und ihre Kollegin stehen mit Rat und Tat, aber auch mit ganz konkreten Hilfen zur Verfügung. Gerne angenommen werden, wie Birgit Zillich berichtet, die regelmäßigen Treffen, in denen ein Erfahrungsaustausch mit anderen Ehrenamtlichen möglich ist und über aktuelle Themen informiert wird. Einmal jährlich bietet der SkF zudem einen für die Ehrenamtlichen kostenfreien Fortbildungstag an.

Für Frau Müller wurde eine ehrenamtliche Betreuerin gefunden, die ihr bei der Vermögens- und Gesundheitsvorsorge zur Seite steht und damit das Leben erleichtert.

SkF-Betreuungsverein, Telefon 0 75 31 / 99 11 67, www.skf-konstanz.de